



Evangelium: Mk 10,17-27 (Kurzfassung)



Peter Weidemann, Pfarrbriefservice.de

In jener Zeit lief ein Mann auf Jesus zu, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen? Jesus antwortete: Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer der eine Gott. Du kennst doch die Gebote: Du sollst nicht töten, du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsch aussagen, du sollst keinen Raub begehen; ehre deinen Vater und deine Mutter! Er erwiderte ihm: Meister, alle diese Gebote habe ich von Jugend an befolgt.

Da sah ihn Jesus an, umarmte ihn und sagte: Eines fehlt dir noch: Geh, verkaufe, was du hast, gib es

den Armen und du wirst einen Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach! Der Mann aber war betrübt, als er das hörte, und ging traurig weg; denn er hatte ein großes Vermögen. Da sah Jesus seine Jünger an und sagte zu ihnen: Wie schwer ist es für Menschen, die viel besitzen, in das Reich Gottes zu kommen! Die Jünger waren über seine Worte bestürzt. Jesus aber sagte noch einmal zu ihnen: Meine Kinder, wie schwer ist es, in das Reich Gottes zu kommen! Leichter geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt. Sie aber gerieten über alle Maßen außer sich vor Schrecken und sagten zueinander: Wer kann dann noch gerettet werden? Jesus sah sie an und sagte: Für Menschen ist das unmöglich, aber nicht für Gott; denn für Gott ist alles möglich.

In der Frage nach dem ewigen Leben steckt für mich auch immer die Frage nach dem gelingenden Leben: Wie kann mein Leben gelingen? Eine Frage, die ich mir immer wieder, mal häufiger und mal seltener, stelle. Im Evangelium begegnet uns ein Mann, den die gleiche Frage beschäftigt.

Da ist ein Mensch mit einer Frage, die auch meine Frage ist: Wie kann mir das Leben gelingen? Und Jesus sieht diesen Menschen liebevoll an, umarmt ihn und sagt zu ihm: Da ist noch etwas, was dir fehlt.

Ich glaube, dass Jesus auch mich mit liebevollem Blick ansieht und sagt: Da ist noch etwas, was dir fehlt.

Jesus erinnert mich daran, dass das ewige Leben in weite Ferne rückt, wenn ich nur auf mich selbst schaue. Wenn ich vergesse, dass ich nicht alleine in dieser Welt lebe. Wenn ich mich von meinen Reichtümern ablenken lasse. Aber Jesus macht auch deutlich, dass ich schon in dieser Welt ewiges Leben erahnen kann. Wenn es mir gelingt auch nur einen Augenblick wirklich gegenwärtig, wirklich wach zu sein für mich und die Menschen in meiner Umgebung. Wenn ich mich für einen Moment wirklich bewegen und anrühren lasse. Dann erahne ich, dass genau diese Augenblicke ewiges Leben sind. Dann weiß ich, dass es dabei nicht nur um mich geht. Dann glaube ich, dass ich mir das ewige Leben nicht verdienen kann, sondern geschenkt bekomme.

Wie kann ich das ewige Leben gewinnen?

Jesus schaut mich mit einem Blick der Liebe an und sagt: Da ist noch etwas, was dir fehlt.

Herr, lass es mich entdecken. Und lass mich auf das schauen, was niemals fehlt: dein Blick der Liebe.

(nach Alfons Gerhardt)